

Die neue Finanzkrise in Frankreich

Die neue Finanzkrise in Frankreich ist, wie es die Ereignisse zeigen, eine Klassenfrage, eine Frage zwischen Bourgeoisie und Proletariat, wie zwischen den verschiedenen Schichten der Bourgeoisie.

Am 1. März 1925 brachen die Bergarbeiter und Ollivier im Kampf um höhere Löhne in den Streik aus. Durch ein Kompromiß wurde er diesmal noch abgewendet. Vor zwei Wochen demonstrierten die Beamten in Paris auf den Straßen, sie forderten höhere Gehälter. Am 4. März streikten und demonstrierten die Kleinrentner und mittelgroßen Rentner in Massen ebenfalls in den Pariser Straßen gegen die Regierung, gegen die Beschränkung und die Wucherpolitik des Großkapitals und die hohe Besteuerung des kleinen Mannes.

Durch den Sturz des Ministeriums Briand-Doumer hat die Geldentwertung und die daraus sich ergebende Steuererhöhung einen neuen Anstoß bekommen. Auch ein anderes bürgerliches Ministerium wird den Massen schwere Steuerabgaben auferlegen. Einzelne Großindustrielle propagieren deswegen bereits offen die Diktatur. Die neue Steuererhöhung und die abermalige Entwertung der Löhne der Arbeiterschaft, wie auch der Einkommen des Mittelstandes, werden aber auch der Massenbewegung verstärkte Kraft geben, zumal die Inflationkonjunktur der Inflation auch in Frankreich in schwere Krisenercheinungen umschlagen muß.

Immer noch Inflation und Frankentwertung

Die Frankeninflation durch die Notenpresse der Bank von Frankreich und die Entwertung des Franken ist während des letzten Halbjahres weiter gestiegen. Die umlaufende Notenmenge ist seit Oktober 1925 um 3386 Millionen Franken, allein in den letzten vier Wochen um über eine Milliarde gestiegen. Das bedeutet seit Oktober eine Zunahme um 23 Prozent, auf das 8,8fache der Vorkriegsmenge. Nach Angaben des letzten französischen Finanzministers Doumer beläuft sich der monatliche Höchstbetrag der Staatskasse auf 600 bis teilweise 1000 Millionen Franken. In der Tat sind allein in den letzten sechs Wochen die Vorschüsse der Bank von Frankreich an die französische Staatskasse um 1050 Millionen Franken höher geworden.

Die nächsten Folgen der weiteren Inflation und Frankentwertung bestehen nicht nur in der wachsenden Entwertung der französischen Rentner und Sparer und der Entwertung der Frankentlöhne, sondern auch in einer Verlebung der industriellen Konjunktur, der auch in Deutschland bekannten Inflationkonjunktur. Vor allem konnte bisher der Export französischer Waren dadurch erheblich gesteigert oder jedenfalls eine Abnahme gegenüber früheren Jahren verhindert werden.

Trotzdem bemühen sich maßgebende Gruppen des französischen Großkapitals, die Inflation zu stoppen, die Konjunktur nicht mehr fortzusetzen. Dahin gehören die Vorschläge nordfranzösischer Industriellenverbände zur Schaffung eines „Rentenfranken“ bei Auflegung einer 10-Milliarden-Francoanleihe. Gerade diese Industriellen verarbeiten ausländische Rohstoffe, die sich entsprechend der Frankentwertung für sie verteuern. Man hat aber auch aus der deutschen Inflation das gelernt, daß abgesehen von den für Frankreich besonders stark wirkenden innerpolitischen Folgen (relativ viel mehr enteignete Sparer als in Deutschland), die „Stabilisierungskrise“ nach noch weiterer Inflation die französischen Großindustriellen selber desto härter treffen muß, vor allem aber auch die bereits jetzt bestehende starke Abhängigkeit vom amerikanischen Großkapital noch tiefer zu werden. Hinzu kommt, daß sämtliche Preise sich jetzt viel schneller als vor wenigen Monaten der Frankentwertung anpassen. In dem Maße, wie aber die allmähliche Preissteigerung mit der Frankentwertung Schritt hält, sinkt der ausgedehnte Inflationsexport, vermindert sich also auch das Interesse der Exportindustrien an weiterer Frankentwertung.

Bereits im Januar ist der Wert der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat um 1078 Millionen Franken geringer gewesen. Es bleibt aber dann immer noch das Sinken der Reallohn, welche sich nicht der Preissteigerung anpassen, bestehen.

Die Stabilisierungsversuche

Die gestärzte Regierung Briand-Doumer versuchte, die Hauptursache der Inflation, das Staatsdefizit zu beseitigen. Der Finanzminister Doumer vertrat dabei die Interessen der Großindustriellen! Der Interessensvertreter der nicht so eng mit den Großindustriellen verbundenen Banken, der großen Depositenbanken, Gallaux, war im November aus dem Finanzministerium hinausgeworfen worden. Doumer, der folgende Finanzminister, konnte sich im Senat auf den rechten Flügel des „linken Flügels“ (republikanische Sozialisten, Radikalsocialisten und Sozialdemokraten) stützen. Er vermachte eine ähnliche parlamentarische Schiedspolitik mit der deutsche Diktator-Regierung zu betreiben: einerseits mit den realistischen Nationalisten zu liebäugeln, andererseits aber auch bei einzelnen Abstimmen die sozialdemokratischen Stimmen für sich einzufangen. Doumers „Sanierungsprogramm“ bestand im wesentlichen aus indirekten Steuern für einige allgemeine Konsumgüter (Zucker, Salz, Alkohol, Streichholz). Aus einer Umwälzung von 12 Prozent sollte eine Mehrerhebung von 25 Milliarden Franken jährlich heranzugehen werden. In dem Finanzministerium des Senats und in dem Senat selber wurden diese Umwälzungen, vor allem auch aus Rücksicht vor der tieferen Erregung der Massen, besonders des Kleinrentnerums, abgelehnt. In der Kammer sind dann Briand und Doumer über die Steuer gefallen. Einst beschränkt wurden höhere Ausfuhrabgaben, eine Vorkaufsteuer und eine Erbschaftsteuer der Mitter und die Umwälzung von

15 Prozent vorgeschlagen. Auch diese Steuern hätten nur zu einem geringen Teil das Großkapital befallen. Aber dem Großkapital waren einige Bestimmungen (insbesondere die Erbschaftsteuer) unangenehm, ferner wurden durch die erhöhten Ausfuhrabgaben die Profite der Exportindustriellen eingeschränkt worden. Das sind aber gerade die einflussreichsten Gruppen des Industriekapitals, wie die Textil- und die Maschinenindustriellen. So lehnte Doumer, der sich die Interessen dieser Industriellen wahrnahm, jene Steuerforderungen ab.

Weitere Inflation unvermeidlich

Alle bürgerlichen Sanierungsprogramme sind also bisher gescheitert. Ein weiteres Fallen und eine beträchtliche Verstärkung der Inflation werden unvermeidbar werden. Zu Anfang dieses Jahres war das Defizit für 1925 auf sechs bis sieben Milliarden Franken berechnet, angesichts der beschränkten Bewilligung neuer Steuern dann auf 4,5 Milliarden „herabgesetzt“ worden, gerade so viel, wie Doumer an neuen Steuereinnahmen für „unbedingt notwendig“ hielt. — Hinzu kommt, daß am 20. Mai ein Teil der umlaufenden Vorkriegsschuldenscheine, der kurzfristigen Staatsanleihe, im Betrage von 6180 Millionen Franken, fällig werden. Doumer wollte eine Amortisationskasse zur Tilgung der Bonds (600 Millionen Franken jährlich) schaffen. Man hoffte, daß von den im Mai fälligen Bonds nur etwa die Hälfte zur Einlösung vorgelegt würde. Diese etwa 3-3,5 Milliarden Franken sollten gegen neugedruckte Frankennoten eingekauft werden. Dann hätten die Vorkasse der Staatsbank und die umlaufende Notenmenge gerade die gesetzlich festgesetzte Höchstmenge erreicht. — Diese Pläne, deren Gelingen schon früher sehr fraglich schien, sind jetzt vollends über den Haufen geworfen worden. Mein das fortlaufende Defizit in der Staatskasse, verstärkt durch die neuen Preissteigerungen und die sich entwertenden Steuereinnahmen, werden weitere Vorkasse der Staatsbank an den Staat und neuen Notenbruch nötig machen. Die „Flucht aus dem Franken“ wird aber auch bewirken, daß am 20. Mai ein viel größerer Teil der fälligen Verteidigungsbonds, als bisher angenommen wurde,

zur Einlösung vorgelegt wird. Somit wird wohl in Kürze wiederum die gefürchtete „Schuldenscheine“ der Kreditnahme des Staates und der umlaufenden Frankennoten herausgegeben, die Inflation und Währungsentwertung fortgesetzt werden. Dies nun so mehr, als auch die Spekulation und das als Inflationserscheinung bekannte „Rentenfranken“ der Großkapitalisten jetzt erst bei der Entscheidung zu kommen beginnt und den Frankentum weiter herabdrücken wird.

Ging die kommunistische Partei bei kommenden Wahlen zur Drohung der Besetzung des Großkapitals, besonders der Großindustriellen, gemacht: Nationalisierung der Banken und Außenhandelsmonopol (Abkündigung der für die Industriellen profitablen Inflationsexporte).

Der neue Frankentum wird einen engeren Anschluß an das amerikanische Großkapital zur Folge haben mit dem Ziel, ebenso wie Belgien und Italien eine größere „Stabilisierungskasse“ zu erhalten. Bereits im Januar hatte der Leiter der englischen Staatsbank eine große Anleihe zur Währungsstabilisierung, gegeben vom amerikanischen Kapital unter Vermittlung der englischen Staatsbank, vorge schlagen.

Die dann schließlich doch einmal herbeigeführte Währungsstabilisierung wird der Inflationkonjunktur ein jähes Ende bereiten. Im Januar 1925 wurden in Frankreich an Rohstoffen 64 Prozent mehr als die monatliche Vorkriegsmenge (1913) produziert. In Deutschland dagegen nur 7,8 Prozent und in England nur 60 Prozent der monatlichen Vorkriegsmenge. Beim Ende der Inflationkonjunktur wird aber auch der französische Kapitalismus, der seit Kriegsende keine beträchtliche Arbeitslosigkeit kennt, von Absatznot und Massenarbeitslosigkeit betroffen werden. Auch in Frankreich werden dann die gegenüber früheren Jahren noch härter herabgedrückten Reallohn, ferner die Entwertung der Millionen kleinen Rentner und Sparer, die jetzt bereits nur noch rund 18 Prozent ihrer Vorkriegsrenten besitzen, bei gleichzeitiger Verwertung der Großindustriellen, eine gewaltige Verstärkung der Klassengegenstände, verschärfte Klassengegenstände zur Folge haben.

Der arme Krupp

Der Jahresbericht der Krupp-W.G. für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 schließt mit einem Verlust von 15,29 Millionen Mark ab. Der kommt dadurch zustande, daß von den Betriebsüberschüssen in Höhe von 32,13 Millionen Mark die Steuern mit 15,5 Millionen Mark, die Kosten der Sozialversicherung mit 6,53 Millionen Mark, die Wohlfahrtsausgaben mit 5,29 Millionen Mark, die Zinsen mit 4,24 Millionen Mark abgezogen werden, und daß ferner für Abschreibungen, für Verluste auf Anleihen noch 15,75 Millionen Mark draufgehen.

Ein Verlust von 15,29 Millionen Mark scheint selbst für Krupp mit einem Aktienkapital von 160 Millionen Mark nicht unbedeutend zu sein, zumal wenn er, wie die Zahlen des Berichtes zu ergeben scheinen, zum überwiegenden Teil den Steuerausgaben und der Sozialversicherung geschuldet ist.

Doch der Schein trügt auch bei Krupp. Krupp braucht trotz der Millionenverluste so wenig wie Wilhelm zu verhungern; das Los eines ausgesetzten Arbeitslosen bleibt ihm erspart. Es sind nicht die Steuern und Sozialausgaben, die einen Heberhieb in einen Verlust verwandeln. Sondern Krupp, das führende imperialistische Montanunternehmen vor dem Kriege, leidet noch mehr als die anderen in ihren Existenzbedingungen an den imperialistischen Ausbeutungen Deutschlands geführenden Montanunternehmen des Westens durch den verlorenen Krieg, durch den Ruhrkrieg, durch Krise und Umstellung.

Krupp mit seinem Verlust von 15,29 Millionen Mark ist ein Beispiel dafür, wie durch rücksichtslose Einschränkung bei gleichzeitiger höchstzulässigem Umbau der Werke auf Kosten der Arbeiterklasse die Schwerindustrie die Folgen des Krieges und der Krise zu überwinden versucht.

Es ergibt sich nach der Bilanz auf der Aktivseite an Grundbesitz und Wertanlagen samt Maschinen und Verbesserungsmitteln ein Wert von 185,5 Millionen Mark, gegen 188 Millionen Mark im Jahre vorher. Die Vorräte, die halb- und ganzfertigen Waren sind von 63,3 Millionen auf 57,7 Millionen Mark gestiegen. Die Bankguthaben haben sich von 7,7 Millionen auf 5 Millionen Mark verringert, die Guthaben bei Sparkassen von 3800 auf 412000 Mark erhöht. Auf der Passivseite fällt eine Verringerung der Bankschulden von 275 auf 218 Millionen Mark auf. An Anleihen werden außer 5,3 Millionen Papiermark über 50 Millionen Mark, vor allem in Dollaranleihen, ausgeschrieben.

Stillgelegt wurde u. a. das Stahlwerk Annen, das 29 Jahre zu Krupp gehört hat. Ferner war der Lokomotivbau infolge der Schwächung der Reichsbahn mit Verlust verbunden. Die Germania-Werke in Arel hat mehrere Verluste erlitten. Dagegen schließt das Gruson-Werk in Magdeburg mit einem Heberhieb ab.

Auf der anderen Seite hat Krupp die Herstellung hochwertiger Stahl ausgebaut. Ein neues Feinblechwalzwerk zur Herstellung von Blech aus nicht rostendem Stahl wurde in Betrieb genommen. Die Untersuchungen dafür sind vom Unternehmer von vornherein abgezogen. Sie erscheinen nicht im Gewinn, obwohl sie, von den Arbeitern erarbeitet, den Wert der Anlagen erhöhen. Krupp von Bohlen erklärte kürzlich zur Bilanz:

„Rechenmäßigkeit ist nicht angeht. Das die Bilanz ausweist, ist vorhanden und solide. Die Bekümmert hat mit Sorgfalt und Beredsamkeit die Anlagen erfinden und weise über Verbesserungen nicht über als bisher.“

Das „Rechenmäßigkeit“ besteht darin, daß alle Betriebsveränderungen und Verbesserungen überhaupt nicht auf der Gewinnseite gebucht werden, während nicht nur jeder wirkliche Abbruch an Anlagen, sondern auch die vorweggenommene geringere Rentabilität als Millionenverlust erscheint. Aber mit solchen „Verlusten“ begründet Krupp, daß er aus seinen durch die Inflation „ausgeraubten“ Massen Unternehmungen für die nach jahrzehntelangen Dienst Entlassenen nur in geringstem Maße ausahlt.

Wieviel Arbeiter und Angestellte bei dieser Entlassung, Einschränkung und Umstellung der Betriebe auf Pfaster geworfen wurden, verschweigen sowohl der Geschäftsbericht als die im begleitende Rede des Aufsichtsratsvorsitzenden Krupp von Bohlen-Halbach in der Generalversammlung der Gesellschaft. Die Zahl der Werkangehörigen belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres, dem 30. September 1925, auf 65 145 Personen, bleibt also weit hinter den Zahlen, die Krupp im Krieg erreicht hat, zurück. Zugleich ist die notwendige Rekrutierung dieser „Nationalisierung“, die Arbeitsetzerei noch mehr gewachsen. Aus der verringerten Arbeiterzahl wird mehr als früher aus der größeren herausgeklappt.

Die Verschiebung der Absatzmärkte brüht die Nachverlebung, die sich Krupp infolge des verlorenen Krieges hat gefallen lassen müssen, vielleicht am deutlichsten aus Krupp von Bohlen-Halbach klagt über die Absatzverhältnisse auf den großen Weltmärkten.

Es fehlen gerade Krupp die Kanonen, um Krupp Märkte sowohl für sein Kriegs- wie für sein Friedensmaterial zu eröffnen. Ohne Auslandsabsatz kann aber die Montanindustrie, deren Produktionsapparat für den Inlandmarkt zu groß ist, nicht existieren.

Der einzige außerdeutsche Absatzmarkt, der Krupp Beschäftigung auch für die Zukunft sichert, ist wie bei der AGS, Sowjetrußland. Der Geschäftsbericht stellt fest, daß seit langem bestehenden Geschäftsverbindungen mit der Sowjetunion sich günstig entwickeln.

So ergibt sich auch aus dem Krupp-Abschluß die Lehre, daß allein der Ausbau der Wirtschaftskrise für die deutschen Arbeiter ein wenig lindern kann. Und daß deshalb die Arbeiterklasse, daß die Gewerkschaften alles daran setzen müssen, um die Banken zu zwingen, daß sie ihre Wucherbedingungen für die Vermittlung des 500-Millionen-Kredits an Sowjetrußland lassen lassen.

Krupp, gut beschäftigt, entläßt Arbeiter

Nach einer Meldung des Deutschen Handelsblattes ist die Kruppische Abteilung für Holz- und Holzfabrikate infolge eines großen ausländischen Auftrages augenblicklich sehr gut beschäftigt. Hier bis jetzt nicht beschäftigte Arbeiter wurden wieder in Betrieb genommen. Jedoch sind neue Arbeiter auch in dieser Abteilung nicht eingestellt worden. Vielmehr plant Krupp, in anderen Abteilungen noch mehr Arbeiter zu entlassen, da es nicht mehr möglich sein soll, die bisher beurlaubten Arbeiter weiter durchzubilden. „Diese sollen der Erwerbslosenfürsorge zugeführt werden.“

Als gute Beschäftigung und gleichzeitig noch zunehmende Produktion von Arbeitern — die Nationalisierung bei Krupp wird sich auszeichnen für den Profit dieser Krieges- und Kriegesverdiener aus. Wenn die Arbeiterklasse diese Art der Nationalisierung auf ihre Kosten weiter beläßt, dann wird in einem Jahr Krupp, mit einem künstlich erzeugten Verluste von 15 Millionen, eine noch realer Verluste von 15 Prozent über 24 Millionen Mark auf sein Aktienkapital einlösen.

Zum Gedächtnis der Arbeiterkassen

Der März ist ein alter Monat der für das Proletariat be-...

Sehen wir uns heute noch ein Deposition zu den Gräbern...

Über und Negationen füllten den Schuttl der Gedankener...

Brand auf der Zerkiker 50

In der fünften Stunde brach gestern auf dem Dachboden...

Was will die Rote Jungfront?

Am Freitag, den 19. März, abends 7.30 Uhr, kommen alle...

Märzaufruf

Was will die Rote Jungfront?

Samstag, den 21. März ist Werbetag für die Rote Hilfe

Alle Genossen der RSD, RPD, und des RFB treffen sich...

Rote Hilfe tut not!

In Breslau treffen sich die Genossen vom 9. Uhr: Süd -...

Bermittelt wird seit dem 12. März der Reisende Frh Rügler...

Die Kleinhandelspreise Nittern - und die Löhne? Nach der...

Gewerkschaftshaus-Sichtspiele. Man schreibt uns: Am 25., 26. und...

Görlitz

Der Film „Sein Mahnruf“ kommt nach Görlitz

„Sein Mahnruf“ ist ein proletarisch-revolutionärer Film...

Als zweite Vorführung kommt der Film: „Was sahen...

Spontane Kundgebung des Görlitzer Proletariats. Am vor-

Kommunistische Anträge zum Bergetat

Gewerliche Erziehung der Eisenbahnbediensteten, Wiederein-

Bei der heute beginnenden Beratung des Haushalts der...

„Das Staatsministerium wird ersucht, die Rechte und...

„Das Staatsministerium wird ersucht, die Bestimmungen...

„Das Staatsministerium wird ersucht, die am 28. April...

„Das Staatsministerium wird ersucht, um die Beschäfti-

- 1. bei der Reichsregierung auf die gezielte Wiederein-
- 2. durch ein sofort zu erlassendes Gesetz jede Heberarbeit...

„Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag un-

bourcorps zu einer Abenddemonstration an. Parteimitglieder...

Koter Pfeffer. Der dicke Witz unter dieser Stichmarke...

„Gehändämmerung.“ Auch in unserer Stadt hat sich mancher...

Die Gehändämmerung. Ein Arbeiter schreibt uns: Zwei etwa...

Ueber Thomas Mann, einen vom Bürgertum überschätzten Roman-

Als dem Stadtparlament. Es muß heißen: Polizei 6,3 Prozent...

Das Götlicher Weltpanorama, Marienplatz 3, bringt diese Woche...

Waldenburg

Parteiarbeiterkonferenz des Unterbezirks

Am Sonnabend, den 20. März, abends 6 Uhr, findet im „Ebel-

Konferenz des Unterbezirks Waldenburg des RFB

Die Bezirksleitung des RFB gibt bekannt: Am Sonntag, den...

Waldenburg. Eine außerordentliche Versammlung der...

Altwasser. Eine Versammlung des RFB findet am Freitag...

Dittersbach. Die Unterabteilung scheidet sofort die Mitgliedsbücher...

Reinshaus. Eine Mitgliederversammlung der kommunistischen...

Landeshut. Was ich in Rußland sah und erlebte. Am Montag...

- 1. diejenigen Beamten der Bergpolizei, die auf Grund einer Verurteilung...
- 2. diejenigen Beamten der Bergpolizei, denen bei Untersuchung...

„Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Reichsregie-

„Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Verabschie-

„Das Staatsministerium wird ersucht, um die Beschäfti-

Rußland haben die Delegierten mit eigenen Augen gesehen...

Oberleitmannsdorf. Wie das Volksbegehren durchgeführt...

Frankenstein. Stadterordnetenführung. Bei der letzten...

Gewerkschaftshaus-Sichtspiele

Advertisement for 'Freies Volk' film featuring a portrait of a man and text about screenings and ticket prices.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Albert Möwius jr.
Kupfer- u. Eisenarbeiten
Eigene Reparatur-Werkstatt
Spezialität: Feinringe
für Damen bildet sich nach
Schmiedebücke unter **100**
Kupfer-Schmiedestraße

Kaufhaus Nothenberg

Augustastraße 132 - Gräbener Straße 60 - Scheiniger Straße 10
— Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

Ad. Hohmuth's Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Kaufhaus H. Russ
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe und Handtücher
— Sammlung Artikel für die Schneiderst. —

**Käme
Särten
Spiegel
Feinseifen
Parfümerien**
Ein Blick in mein Schaufenster
überzeugt auch Sie von meiner
Leistungsfähigkeit
Felix Mittmann
Ohlauerstraße 51

**Orientales
Schuhwarenhaus**

Schmiedebücke 20
im Rathaus
und Gartenstraße Nr. 63

Kaufhaus Schwinger
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen - Herrenartikel
Hauptgeschäft: Schumann 19 - Filiale: Schumann 44

Josef Schmidt Inh. Ida Schmidt
Lederhandlung - Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte nach Maß und Stepperel
Vorwerkstraße 45 - Bohrauerstraße 54

Reserviert

Zigarren, Zigaretten, Tabake
L. Raikowski
Brüderstr. 4, Ecke Clauswitzstr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Haus- und Küchengeräte
Martha Titz
Vorwerkstraße 75 (Eing. Löschstr.)

Steiner's Paradiesbetten
Orientieren Sie sich bei uns



Wir bringen die größte Auswahl in:
Metallbetten, weiß und schwarz, von 25.— Mk. an
Steppdecken, Satin, gute Füllung, von 13.— „ an
Steppdecken, Satin, doppelseitig, von 16.— „ an
Unterbetten, Wollfüllung, von 14.— „ an
Matratzen, Kinderbetten, Einzelmöbel

M. Steiner & Sohn & Co.
Breslau-Junkernstr. 38-40 Ecke Altbörsenstr.
Tel. Ohl. 6973

Paradiesbetten sind Quellen der Kraft und Frische

Billig **Möbel** Reell
KNORR & CO.
Weissenburgerstraße 6

Raucher-Sensation
Seidenstraße 6
Eausend billige Preise

OWO-Bürste
Bürstenwaren für Haus u. Industrie
O. Wolter, Bürstenfabrik
Vorwerkstraße 61

Josef Schneider, Gräbener-
straße 47
Reichhaltiges Lager
in preiswerten Schuhwaren

Kaufhaus J. Richter Nachf.
Zaunhüterstraße 80
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Dürkop-Nähmaschinen
Georg Greulich
Laden Hummerel 52/53
Reparatur-Werkstatt Hummerel 20
Teilzahlung gestattet

Wilh. Schreiber, Tauentzienstr. 188
Wäsche, Trikotagen, Herrenartikel, Windjacken

Schuh- und Stiefellager
P. Munder
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

Kolonialwaren, Lebensmittel
Zigarren, Zigaretten
Alfons Schneider
Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf
Eisen- u. Kurzwaren
Alfred Wolf
Alsen-Ecke Leuthenstr.

Kaufhaus Lauenstein
Spezialgeschäft
für Arbeiterwäsche

Bazar Ohlauertor
Klosterstr. 100
Ecke Websky-Strasse
Best. sortiertes, größtes Kaufhaus
der Ohlauer Vorstadt
Unter Benutzung auf dem
Lager 5%, Sonder-Rabatt!

Otto Urban
Gartenstr. 97, direkt am Hauptbahnhof
Fernruf Ring 7866
Puppenwagen, Kinderwagen
Korbmöbel
Größte Auswahl Billigste Preise

Gebr. Adler
Likörfabrik, Breslau
Feinster
Jamaika-Rum-Verschnitt 3.-
das ganze Liter loss vom Faß Mark

Verkaufsstellen:
Sadowastraße 38 Königstraße 11 Matthiassstr. 60
Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Sternstraße 55
Bohrauer Str. 5 Friedr.-Wilh.-Str. 27 Adlerstraße 10
Schleßwerderstraße 37
Brockau: Bahnhofstraße 5.

Willst Du gut und billig kaufen,
mußt Du in den
Schuhhof laufen
Nur Schmiedebücke 29 a

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf
bei bequemer Teilzahlung ein
nur im
Kredit Kaufhaus Reil Kredit
Breslau 2, Schmorandenstraße 77

Größte Auswahl / billigste Preise
aller Waren für Haus und Küche
Kaufhaus am Dom
Adalbertstraße 20

Schlesische Zigarrenfabriken G. m. b. H., Breslau
Kaufen Sie
Zigarren, Zigaretten, Tabake
in unseren Breslauer Filialgeschäften

Strümpfe, Wäsche, Gardinen
Wollwaren
zu billigsten Preisen
Georg Jacob
Albrechtstraße 38

Lichtbildbühne Ost
Tauentzienstraße 177
Das führende Lichtspiel
im Ohlauer Tor
Täglich ab 4 Uhr Vorstellung
Donnerstag und Sonntag ab 3 Uhr
Kinder-Vorstellung

In Frage kommt
für frische Seefische, Flußfische
Räucherwaren, Marinaden, Salzheringe
u. s. w.
die
Nordsee
Geschäftsführer: Feodor Trapp
Nur Nur Nur
Zaunhüterstraße 2, an der Leichstraße-
Unterführung
Schmiedebücke Nummer 19, rechts von
Ring aus.
Ame-Schweiditzer Straße 5a, rechts
von der Gartenstraße aus.
Fernsprecher: Stephan 31 840, 31 841, 81 842.
Bitte genau auf Firma
blauweiße Flagge mit goldenem Schlüssel achten

**Kaufhaus
Bach & Blachmann**
Herdainstraße 46
Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Bedarfsartikel

Sie kaufen gut u. billig im
Zigarrenhaus
Brüderstraße 49

Hoffmann's Festküle
Böpelwitzstraße 15-19
Jeden Sonntag Tanz
Familien-Saal
Beste Speisen und Getränke.

Arbeiterbekleidung
in großer Auswahl und guten
Qualitäten bei der Firma
Wilhelm Schacher
10 Scheitnigerstraße 18
Rechten Sie nur auf Str. 18
rechte Seite der Adalbertstraße
Spez.: In echten Hamburger
Schiffertag u. Zimmermannshosen

Beachtet
bei allen Einkäufen
immer nur unsere
Insertenten!

Julius Benjamin
Friedrich-Wilhelm-Straße 5
Galanterie-, Spiel-, Lederwaren
Strumpfwaren

Kaufhaus Ost
Tauentzienstraße 159
Arbeiter-Konfektion in guter
Qualität, Wollwaren, Trikotagen
Wirtschaftsartikel u. Spielwaren

Damenhüte
Kuni Schanz, Spezialgeschäft
Sadowastraße 1d an Linie 6 u. 22
Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält
5 Prozent Rabatt!

Stoff-Lauben
Breslaus bekanntes Einzelgeschäft
Schmiedhütter Straße 49, 1. Etage
(Haus Strumpf-Pack)
Kleider, Seiden- u. Wollstoffe
prima Qualitäten, billigste Preise

Beerdigungs-Anstalt
E. Heymann
Bekleidungs-Berufung
Breslau 8, Klosterstraße 97
Zweiggeschäft Gräbener Str. 67
Telephon Ring 170

Reserviert

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Berufsbekleidung
Damen- und Kinder-Konfektion
Kaufhaus D. Neumann
Neudorfstraße Ecke Elbasserstraße

